

Beispiele Interviews & News



Badri Latif, Goldmedaillengewinnerin Hockey, Olympia Athen 2004 | Foto: Silz

„Das zweite Staatsexamen geht

Für die Medizinische Fakultät der Hauptstadt ist es eine Ehre, dass ihre Studierenden auch sportlich im internationalen Bereich erfolgreich sind. So haben die Hockeydamen im Finale der Europameister aus den Niederlanden Gold errungen. Im Golden Team mit dabei: Badri Latif, Medizinstudentinnen der Charité. Mit Badri Latif über Sport und Studium.

CHARITÉ newsletter: Glückwunsch, Frau Latif! Im November haben Ihre Teamkolleginnen auch noch den zweiten Platz bei der Champions Trophy errungen.

LATIF: Ich wäre auch gern dabei gewesen, um die tolle Wettkampfatmosphäre in den argentinischen Stadien mitzuerleben, aber die Vorbereitungen auf mein zweites Staatsexamen im März nächsten Jahres gehen vor. Das Erreichen des Finales zeigt aber, dass unser Erfolg von Athen keine Eintagsfliege war.

CHARITÉ newsletter: Welche Erinnerungen bringen Sie mit aus Athen?

LATIF: Zunächst einmal die an den langen Aufenthalt im olympischen Dorf. Wir hatten ja jeden zweiten Tag ein Spiel, und das so gut wie bis zum Ende der gesamten Olympischen Spiele. Da blieb leider nicht viel Zeit für andere Dinge. Dann die Erinnerung an das auf Dauer eher schlechte Essen im olympischen Dorf. Wenn wir uns von diesem Mensaessen mal erholen wollten, gingen wir in das Deutsche Haus. Dort wurden wir erstklassig verköstigt.

CHARITÉ newsletter: Und der Medaillengewinn?

LATIF: Vor dem Finale glaubten wir alle noch, mit der Silbermedaille in den Händen auf dem Siegerpodest Freudentränen zu vergießen. Dann aber standen wir dort mit der Goldmedaille, hörten die Hymne und lachten nur. Die anschließende Feier mit unseren Fans im Deutschen Haus war sehr ausgelassen. Das große olympische Gefühl kam aber vor allem auch bei der Abschlussfeier im tollen Athener Stadion noch einmal hoch. Die Krönung schlechthin, wenn man da die Goldmedaille dabei hat.

CHARITÉ newsletter: Wie gehen Studium und Spitzensport miteinander?

LATIF: Natürlich musste das Studium ein Jahr vor den Spielen ruhen, um so intensiver sein zu können. Jetzt sind meine Vorbereitungen auf das zweite Staatsexamen. Aber insgesamt hatte ich an der Medizinischen Fakultät allerbeste Bedingungen für Sport und Studium vorgefunden. Professoren und Kommilitonen begleiten meine Doppelkarriere und unterstützen sie. Schwierigkeiten gab es damit nie.

CHARITÉ newsletter: Ihre beruflichen und sportlichen Ziele?

LATIF: Mein berufliches Ziel ist es, Orthopädin zu werden, die insbesondere ihre eigenen Erfahrungen für Sportverletzungen nutzbar machen kann. Sportlich möchte ich nach dem Staatsexamen wieder in die Nationalmannschaft zurückkehren und bei großen Turnieren - der Europameisterschaft 2005, wo es darum geht, die Niederländerinnen zu entthronen und der Weltmeisterschaft 2006, - dabei sein. Bis Peking reicht meine Planung nicht, wobei eine Teilnahme natürlich schon reizvoll wäre.

CHARITÉ newsletter: Wie beurteilen Sie die Entwicklungen an der Medizinischen Fakultät?

LATIF: Ich habe gelesen, dass die Medizinstudierenden vom Reformstudiengang ihr zweites Examen erfolgreich hingelegt haben (siehe S. 11). Auch für mich wäre das was gewesen. Denn die Beschäftigung mit dem Umfeld eines Patienten, das Sich-Einlassen auf individuelle Konstellationen ist ja auch für eine angehende Sportorthopädin ganz wichtig. Aber jetzt, im 12. Semester, wäre es zu spät umzusatteln. Da ich ja kaum noch zu Uni gehe, habe ich auch wenig von der Fusion der Medizinischen Fakultäten mitbekommen. Immerhin waren Sonja Lehmann, ehemals Humboldt-Uni und ich, ehemals FU, im Hockeyteam allerbestens fusioniert.

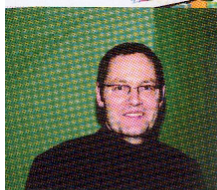
CHARITÉ newsletter: Verraten Sie uns, wie Sie Ihre Medaille aufbewahren?

LATIF: Noch bewahre ich sie gar nicht auf, sondern habe sie oft bei mir, denn jeder will sie sehen und anfassen.

Studium und Sport: Badri Latif möchte Orthopädin werden und bei der Hockey-WM 2006 dabei sein
Foto: Deutsche Hockey Agentur



20. Dez. | 2004



Deutlich zu erkennen in den derzeitigen Räumlichkeiten der Medizinischen Bibliothek am Campus Mitte: die vormalige Nutzung für die Krankenversorgung im Hochhaus

Linkes Foto: Dr. rer. nat. Lothar Nunnenmacher, Leiter der Medizinischen Bibliothek | Fotos: Silz

Medizinische Bibliothek jetzt im Hochhaus

Die Medizinische Bibliothek am Campus Mitte ist Anfang September vom Langenbeck-Virchow-Haus ins Bettenhochhaus in der Luisenstraße 66/67 gezogen. Jetzt hat Charité-Dekan Professor Dr. med. Martin Paul am 1. Dezember den neuen Standort im 9. Stock mit einer kleinen Feier offiziell eröffnet. Die Studierenden finden in der neuen Bibliothek mehr Arbeitsplätze als im Langenbeck-Virchow-Haus vor. Zudem werden die erweiterte Lehrbuchsammlung, ein Präsenzbestand zum Lernen vor Ort sowie eine Sammlung ausleihbarer Bücher in Freihandaufstellung geboten. Auch das e-learning nimmt einen immer größeren Stellenwert ein: An 12 PC-Arbeitsplätzen kann, wie von allen PCs im Campusnetz, sowohl auf die Literaturdatenbanken und e-journals als auch auf die e-books in der virtuellen Handbibliothek und auf spezielle e-learning-Angebote zugegriffen werden.

Die Bibliothek mit Aussicht auf Reichstag und Kanzleramt ist montags bis freitags von 9 bis 20 Uhr und samstags von 9 bis 13 Uhr geöffnet. Die Printzeitschriften sind in einem Freihandmagazin auf der Ebene 2 des Hochhauses zusammengeführt. Öffnungszeiten sind hier montags bis freitags 9 bis 16 Uhr. Kontakt: Tel. 030 450 576078, auskunft@charite.de sl



ALBA-Star Mihai Demirel gibt Autogramme
Foto: Silz

Treue Albatrosse

Sie gehören zu den treuesten Freunden der kleinen und größeren Patienten des Sozialpädiatrischen Zentrums (SPZ), fordern ihre gehandicappten Schüler alljährlich zu einem Spiel heraus: die meisterhaften Basketballer von Alba Berlin. In diesem August besuchten die Stars Guido Grünheid und Mihai Demirel den Open-Air-Basketballplatz am Campus Virchow-Klinikum. Was es zu berichten gibt? Den Profis fiel es leicht, sich solidarisch zum Spiel in den Rollstuhl zu setzen - und um so schwerer, das Spielfeld zu kreuzen und einen Korb zu machen, wie es die jungen Rollstuhlbasketballer mühelos vorführten. sl



Foto: Silz

Königliches Naschwerk für Charité-Kinder

Eine vorweihnachtliche Freude bescherte am 9. November der Vizedirektor des Hotels Adlon, Michael Sorgenfrey, den Kindern der chirurgischen Station 27A des Otto-Heubner-Centrums. Er überbrachte den kleinen Patienten eine Kutsche aus Schokolade, die die Patisserie des Grandhotels für Königin Elisabeth II. anlässlich ihres Besuchs in Berlin modelliert hatte (siehe Foto links). Die Freude auf der Station über die königliche Spende war um so größer, als weiteres Gebäck dabei lag, das die Kinder sofort vernaschen durften. sl

20. Dez. | 2004

Ärzteinitiative protestiert

Seit August 2005 hat sich die Ärzteinitiative der Charité wiederholt an den Protestkundgebungen der deutschen Ärzteschaft unter Regie des Marburger Bundes beteiligt. **Charité amPuls** sprach mit Dr. Olaf Guckelberger, Facharzt für Chirurgie und Ansprechpartner der Ärzteinitiative.



Dr. Guckelberger, wer und was hat sich nach dem Ärzteprotest vom 5. August bewegt?

Hier in Berlin hat sich bislang leider nichts bewegt. Verbesserungen der Arbeitsbedingungen der Berliner Ärzteschaft sind noch nicht ablesbar. Aber allein die Tatsache, dass wir uns als Ärzte mit unseren Anregungen und Forderungen gemeinsam einer großen Öffentlichkeit gestellt haben, ist bereits als Fortschritt zu werten.

Wie stellt sich aus Ihrer Sicht das Verhältnis der Ärzteinitiative zu Charité-Vorstand, Marburger Bund und ver.di derzeit dar?

Wenngleich wir beim Klinikumsvorstand auch Verständnis für unsere Positionen vorfinden, wissen wir doch, dass er nicht primär die vorgetragenen Interessen der

Ärzteschaft so nach außen vertreten wird, wie wir es für notwendig erachten. Auch die Gewerkschaft ver.di repräsentiert nicht die speziellen Interessen der Ärzte. Allein der Marburger Bund kann als Verhandlungspartner für unsere Forderungen gelten.

Wie schätzen Sie das Verhältnis der Ärzteschaft zu den anderen Berufsgruppen des Hauses, insbesondere dem Pflegepersonal, ein?

Wir stoßen nach wie vor auf großes Verständnis bei nahezu allen Berufsgruppen und auch in großen Bevölkerungsteilen. Wenn wir als Ärzte zu den originären ärztlichen Tätigkeiten zurückkehren sollen, dann sind künftig mehr Arbeiten in die Hände eines weiterqualifizierten Pflegepersonals zu legen. Das heißt aber auch, dass höher qualifizierte Tätigkeiten in der Pflege besser bezahlt werden müssen. Eine hervorragende Unterstützung der Ärzte durch die Medizinischen Dokumentations-Assistenten gibt es bereits jetzt.

Hegen Sie selbst, wie es einige Kollegen am 5. August symbolträchtig zum Ausdruck gebracht haben, „Auswanderungsgedanken“?

Für uns Ärzte ist der Verlust des Arbeitsplatzes ein relativ geringes Problem, da es überall eine große Nachfrage nach guten Ärzten gibt. Wir gingen also nicht in die Arbeitslosigkeit, aber das Herz hängt schon an der Charité. Wir sind alle gerne hier und möchten mit dem Vorstand und mit dem Aufsichtsrat die Charité 2010 zum 300-jährigen Bestehen leuchten lassen.

42 Azubis



lungen sei möglich geworden, weil die Pflegedirektion bewusst Positionen vakant gehalten hat, um den Auszubildenden der Charité bessere Chancen für eine Übernahme zu geben, so Helmut Schiffer, Referent der Pflegedirektorin. „Damit erfahren die Pflegeteams im Rahmen der begrenzten Fluktuation eine natürliche ‚Verjüngung‘. Zudem wissen wir, was wir an unseren Azubis haben: eine sehr gute praktische und theoretische Ausbildung“.

Für die einen ist die Ausbildung beendet, die anderen stehen erst am Anfang: 68 Gesundheits- und Kinderkrankenschwester, 20 Physiotherapeuten und 19 operationstechnische Assistenten haben ihre Ausbildung an der Charité begonnen.

In der praktischen Krankenpflegeausbildung arbeitet die Charité eng mit dem Unfallkrankenhaus Marzahn zusammen. Weitere Kooperationen bestehen zur evangelischen Fachhochschule. Hier kann man parallel zur Ausbildung ein Studium mit dem Abschluss „Bachelor of Nursing“ und in Kooperation mit der Alice-Salomon-Fachhochschule ein Studium zum „Bachelor für Physio- und Ergotherapie“ machen.

ragten

Umwelt entlasten und Kosten sparen

Von Tide Voigt, Umweltschutzbeauftragte

weltschutzgedanken in das tägliche Handeln am Arbeitsplatz integrieren. In der AG

- das sind ca. 4.666 Blatt pro Mitarbeiter

sorgung. Die Charité stellte den Hauptteil der 30 Klinik-einsatzkräfte. Vor allem die Mitarbeiter der Bereiche OP, Anästhesie und Intensivmedizin sowie die Rettungsstellen waren beim Marathon im Einsatz.

Über 2.500 Hilfeleistungen erfolgen durchschnittlich an den beiden Marathon-Tagen. Neben der sanitätsdienstlichen Versorgung an der Strecke stellt die Organisation des Rettungsdienstes eine Herausforderung dar. Da es statistisch auf 50.000 Läufer einen Todesfall beim Marathon gibt, möchte man hier



besonders gut vorbereitet sein. An jedem Laufkilometer ist ein Defibrillator stationiert. Zusätzlich zu einem verstärkten Aufgebot von Rettungsdienstfahrzeugen an der Strecke hat die Berliner Feuerwehr 20 Doppelstreifen auf der Strecke, die die Bereiche zwischen den Unfallhilfsstellen abdecken. Zehn Ärzte auf Fahrrädern sind mit Defibrillatoren unter-

wegs, um im Ernstfall schnell helfen zu können. Besonders im Zielbereich geht es bei Ankunft des Hauptfeldes hoch her. Dort werden die Läufer im Minutentakt mit Tee, Infusionen und Wärmedecken versorgt. Krämpfe werden gelöst, Wunden versorgt sowie Übelkeit und Magenkrämpfe behandelt.

Dr. Helmar Wauer, Oberarzt der Anästhesie und Notfallmediziner, gehört seit einigen Jahren zum „Medical Board“ des Berlin-Marathons. Er plante gemeinsam mit dem Veranstalter, Feuerwehr und DRK die Verteilung der Einsatzkräfte an der Strecke und im Zielgebiet. Sein Einsatzort war in diesem Jahr die Leitstelle des DRK. Vor Ort hat Dr. York Kühnle aus der Kardiologie im CVK die Klinik-einsatzkräfte organisiert. Sie waren an beiden Tagen direkt im Zielbereich im Einsatz.



Seit 2003 unterstützen Mitarbeiter der Charité den Marathon.

Sportliche Charité: Team-Staffellauf

Zum ersten Mal hat sich die Charité am 16. Juni an der 6. Berliner HypoVereinsbank-Team-Staffel im Tiergarten beteiligt. Bei diesem Mannschaftswettbewerb legt ein Team aus fünf Läufern insgesamt 25 Kilometer zurück. Nach jeweils fünf Kilometern wird der Staffelstab an einen Mitstreiter übergeben. Insgesamt 102 Staffeln aus der Charité gingen bei strahlendem Sonnenschein an den Start. Rekordbeteiligung! Kein anderes Unternehmen in diesem Wettbewerb konnte so viele Mitarbeiter zur Teilnahme motivieren. Die Aktiven kamen aus allen Berufsgruppen: Hochschullehrer, Ärzte, wissenschaftliche Mitarbeiter, MTAs, Pflegepersonal, Studierende und Mit-

arbeiter aus den Bereichen Technik und Verwaltung kämpften für die Charité. Im nächsten Jahr gilt es für die Ehrgeizigen unter den Sportlern, dem diesjährigen Siegerteam Technik Mitte Paroli

zu bieten. Mit einer Zeit von 1:44:44 waren Stephan Schönefeld, Andreas Klempt, Jörg Zimmermann, Ronald Suter und Andreas Loehndorf die Schnellsten aus der Charité (Foto v.l.n.r.):



„Wir wollen mit der Charité eine Einheitsstation schaffen, die dauerhaft zugute kommt.“ erklärte Pater Dr. Clemens bei der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages der Charité. Der Theologe gehört der indischen Ordensgemeinschaft „Muhil“ (Regenw-

Zimmer f

Seit einem Jahr hat die Charité ein Zimmer für Patienten der Charité re Angehörigen: Da stellt dieses Charity-kostenlos zur Verfügung. Lang haben Patienten ihre Begleitpersonen Nächte im Charity-verbracht. Ganz im Ge-

7. Benjami

Sieben deutschsprachige Universitäten haben im siebten Benjamin-Fest Contest unter Leitung von Dekan der Charité, Prof. Dr. Martin Paul, teilgenommen. Bei spielerischen Wettbewerben erwarbene Fertigkeiten und binatorische Schnell der Medizin treten St de der Medizin ge-

Impressum

Herausgeber:
Charité –
Universitätsmedizin Berlin
Campus Charité Mitte
Schumannstraße 20/21
D-10117 Berlin

V.i.S.d.P. Kerstin Ende
Mitarbeiterzeitung@cha

Redaktion und Grafik
Geschäftsbereich
Unternehmenskommunikation
komm.passion GmbH
Designbüro Muschiol

Wir danken für die re
Mitarbeit und Unterstütz
Torsten Beckmann, I
Damm, Prof. Dr. Ulrich F
Guckelberger, Dr. And
Dr. Daniel Rühmkor
Schiffer, Christof Sc
Bernhard Schwilk, Prof.
Spies, Tide Voigt, Dr. He

Beispiele News online

Informationsdienst Wissenschaft

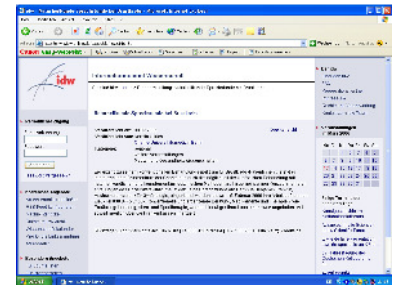
Deutsch / English

Sie sind hier: [Home](#) > [Pressemitteilung](#): Nachrichten aus der Charité

Pressemitteilung

Nachrichten aus der Charité

GB Unternehmenskommunikation
Charité-Universitätsmedizin Berlin
04.01.2006



Blutspender dringend gesucht!

Blutspenderinnen und -spender werden von der Charité dringend gesucht. Aufgrund großer Eingriffe und Behandlungen von Unfallopfern sind die Depots des Universitätsklinikums derzeit nahezu erschöpft. Spender zwischen 18 und 65 Jahren werden gebeten, ihren Personalausweis zur Charité Campus Mitte (CCM), Schumannstraße 22, oder zum Campus Virchow-Klinikum (CVK), Augustenburger Platz 1, mitzubringen. Auch ist es wichtig, vor Erscheinen genügend gegessen zu haben. Eine Aufwandsentschädigung in Höhe von zwanzig Euro wird für jede Spende gezahlt. Die genauen Öffnungszeiten - Dienstag und Mittwoch auch nachmittags - sind telefonisch abzurufen unter 030 450 -525175 (CCM) oder -553897 (CVK).

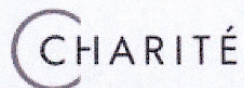
BMBF fördert Proteom-Forschung in der Transplantation

Proteom-Forschung soll jetzt dabei helfen, bei Nierentransplantierten Abstoßungsreaktionen frühzeitig zu erkennen. Das Projekt wird von Prof. Hartmut Schlüter von der Charité - Universitätsmedizin Berlin koordiniert und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Bislang ist häufig eine Nierenbiopsie nötig, um eine Abstoßungsreaktion nachzuweisen. Schlüter will nun in einem Gemeinschaftsprojekt eine von ihm entwickelte Methode mit einer Analytik von Forschern der Uni Mainz kombinieren. Ziel ist es, eine sichere Diagnostik aus dem Urin zu etablieren. Hierzu werden charakteristische Eiweiße im Urin der Patienten aufkonzentriert und anschließend in kleinsten Mengen durch Massenspektrometrie identifiziert. Hat man dann ein Eiweiß erkannt, das bei der Abstoßungsreaktion eine Rolle spielt, kann man einen diagnostischen Marker entwickeln, der in Zukunft die frühzeitige Erkennung und gezielte Therapie dieses lebensbedrohlichen Prozesses möglich machen könnte.

Keine Panik: Psychotherapieforschung an der Charité

Über die Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung kann sich auch die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Charité am Campus Mitte freuen: Rund eine halbe Millionen Euro werden Klinikleiter Prof. Andreas Heinz und der Leiter der Arbeitsgruppe "Angst" PD Dr. Andreas Ströhle in den nächsten Jahren erhalten, um unter anderem eine Studie zur pharmakologischen Unterstützung von Psychotherapie bei Panikstörungen durchzuführen. Etwa jeder Fünfte leidet in Deutschland an einer Angsterkrankung. Obwohl gut wirksame Behandlungsverfahren verfügbar sind, wird nur ein kleiner Teil der Patienten adäquat behandelt. Die Förderung der Charité-Wissenschaftler ist Teil einer großen Offensive, mit der das BMBF erstmals in Deutschland die Wirkungsweise psychotherapeutischer Behandlungsformen systematisch untersuchen lassen will.

Rückfragen, Abruf der Kontakte: **Ulrich Silz** | Tel 030 450 570504 | 0172 3839664 | ulrich.silz@charite.de



... > [Presse](#) > [2005](#) > [Dezember](#) > Nachrichten aus der Charité

Nachrichten aus der Charité

Zertifikat für erfolgreiches Qualitätsmanagement an Institut für Sozialmedizin der Charité

Das Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie der Charité - Universitätsmedizin Berlin ist jetzt für sein Qualitätsmanagement in den Bereichen Forschung und Lehre zertifiziert worden. Um die Datenqualität in großen internationalen multizentrischen epidemiologischen Projekten zu sichern, sind zunächst Standardverfahrensweisen für Kernprozesse der Datenerhebung und -verarbeitung eingeführt worden. Sukzessive konnten dem QM-System weitere Bereiche wie die Entwicklung von Forschungsprojekten, die Lehre oder supportive Verwaltungsprozesse unterworfen werden. Das Zertifikat nach DIN EN ISO 9001:2000 erteilte die Firma GUT Cert, Berlin.

Neue OP-Technik bei Implantation von Endoprothesen des oberen Sprunggelenks

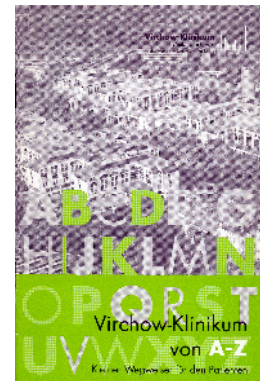
Die Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie der Charité - Universitätsmedizin Berlin hat eine neue OP-Technik zur simultanen Korrektur und Prothesenimplantation bei Sprunggelenkarthrose und Deformität entwickelt. Damit ergeben sich völlig neue Möglichkeiten zur Implantation von Endoprothesen. So kann derzeit zusätzlich zwei bis drei Patienten pro Woche mit der vierten Prothesengeneration in Verbindung mit einer Korrektur der Fehlstellung im Bereich des oberen Sprunggelenks geholfen werden. Zudem können bei Knochendefekten oder Fehlbildungen nun Individualprothesen, die speziell für den Patienten nach Computeranalyse angefertigt werden, eingesetzt werden.

Herausragende Arbeiten zur Krebsbekämpfung

Rückfragen, Abruf der Kontakte: Ulrich Silz, Tel. +49 30 450 574261 oder +49 172 3839664, ulrich.silz@charite.de

© 2005 Charité - Universitätsmedizin Berlin | Impressum | Datenschutz

Beispiele Patientenbroschüren



Können Sie den Weg aber selbst in den Friseur-Salon antreten, werden Sie vielleicht überrascht sein: Mit viel Geschick wird die Ladendekoration Meisterin selbst viermal jährlich unter dem Aspekt einer warmen und angenehmen Umgebung für Sie neu gestaltet. Und wenn es den Krankenschwestern und Pflegekräften nicht möglich sein sollte, Sie auf Ihre Station zurückzubringen, werden Sie – frisch frisiert – auch schon mal vom Salonpersonal zurückgeholt. Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 8 bis 18 Uhr
Sonnabend 8 bis 13 Uhr

Fußpflege

An jedem Donnerstag besucht Sie, auf Wunsch, Frau Jung. Mit ihrem Angebot der Medizinischen Fußpflege. Ihre Einbestellung ist über den Pförtner möglich:

Tel 450 73348

Und das zu günstigen Preisen. Frau Jung steht Ihnen bereits ab 8 Uhr morgens zur Verfügung.

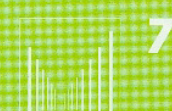
Kommunikationsanlage

An Ihrem Nachttischchen ist eine Patientenrufleiste eingeschoben. Wünschen Sie Hilfe vom Pflegepersonal oder haben Sie andere Probleme? Ein Knopfdruck genügt.



Und der besondere Clou im Virchow-Klinikum: Sie müssen nicht erst warten, bis eine Krankenschwester zu Ihnen kommt, um Ihre Anliegen zu äußern. Sie können durch unsere COMMunikationsanlage direkt mit dem Pflegepersonal sprechen und verkürzen so entscheidend die Zeit, bis Ihr Wunsch erfüllt wird.

Das »COM-Center« weiß nämlich zu jeder Zeit, wo sich Ihre Krankenschwester resp. Ihr Pfleger befindet und gibt Ihre Wünsche direkt weiter. Im übrigen kann diese Anlage auch in Notsituationen lebensrettend sein: Ohne Ihr Zimmer zu verlassen, kann das Pflegepersonal über sie ein Notsignal an den benötigten Arzt absetzen, der so in kürzester Zeit zur Hilfe herbeieilen kann.



Restaurant

Zwar werden Sie von uns auf der Station mit allen erforderlichen, auf Ihren Gesundheitszustand abgestimmten Mahlzeiten versorgt (s. u. »Speisenversorgung«), doch möchten wir es nicht versäumen, auf das kleine Restaurant im Brunnenhof Nähe Haupteingang hinzuweisen (siehe Lageplan). Hier erhalten Sie oder Ihre Gäste köstliche Hauptmahlzeiten, wie auch kleine Speisen, etwa Suppen oder Milchreis mit Früchten, zu günstigen Preisen.

Mittagstisch von 11:30 bis 14:30 Uhr

Sozialdienst

Die ärztliche und pflegerische Arbeit an und mit Ihnen wird durch die Betreuung der Sozialarbeiter/innen des Virchow-Klinikums ergänzt. Über dieses Hilfeangebot erhalten Sie auch Informationen beispielsweise über altersgerechtes Wohnen, Krankenhäuser oder zu therapeutischen Wohngemeinschaften. Auch berät Sie der Sozialdienst gern zu Fragen der häuslichen Krankenpflege, der medizinischen und beruflichen Rehabilitation, zur Sozialhilfe oder zur Pflegeversicherung. Rufen Sie uns einfach an:

Montag, Donnerstag, 10 bis 12 Uhr, Mittwoch 16 bis 18 Uhr
Tel 450 71032, Sekretariat in der Mittelallee 2, Erdgeschoß

Speisenversorgung

Während Ihres Aufenthaltes möchten wir uns nicht nur um eine bestmögliche medizinische Versorgung, sondern auch um eine gesunde, ausgewogene Ernährung bemühen. Die Empfehlungen zur Erhaltung der Gesundheit von der Weltgesundheitsorganisation für die gesamte, gesunde Bevölkerung dienen uns dabei als Richtschnur. Wir möchten Ihnen zeigen, wie gesunde Ernährung aussehen kann. Deshalb haben wir für Sie ein Ernährungskonzept entwickelt, das Sie mit allen Nährstoffen, einschließlich der Vitamine, Mineralstoffe und Energie, bedarfsgerecht versorgt. Die Hauptfehler der allgemein üblichen Ernährung sind: zu viel tierische Lebensmittel, d. h. Eiweiß und Fett, und zu wenig pflanzliche Lebensmittel, d. h. Kohlenhydrate und Ballaststoffe, dabei aber zu viel Zucker; zudem zu wenig Flüssigkeit und oft falsche Getränkeauswahl.

Bei uns können Sie täglich neu zwischen 3 ausgewogenen Hauptmahlzeiten wählen, z. B. mittags zwischen 3 Hauptgerichten, 2 Vor- und Nachspeisen – sofern vom Arzt nicht anders verordnet.



Ihren Aufenthalt in unserem Klinikum etwas angenehmer. Insbesondere möchten wir auf unser Projekt »Vier Jahreszeiten« hinweisen, dass in unserem Klinikum möglichst viermal jährlich Raum für Ausstellungen international angesehener Künstlerinnen und Künstler für die Begegnung von Medizin, Wissenschaft und Kunst bietet. Bitte beachten Sie die entsprechenden Aushänge.



Nachtruhe

Wenn wir Ihnen die Nachtruhe um 22 Uhr nahelegen, dann auch im Interesse Ihrer Mitpatienten und nicht zuletzt in Ihrem eigenen Interesse – denn, hier im Klinikum sollten Sie sich schonen.

Medikamente
siehe Ärzte

Medizinhistorisches Museum 8

Sofern es Ihr Gesundheitszustand erlaubt, besuchen Sie doch mal unser Medizinhistorisches Museum auf dem Campus Mitte, zu erreichen von der Schumannstraße und Luisenstraße aus (siehe Lageplan). Öffnungszeiten sind:

- Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr
- Mittwoch 10 bis 19 Uhr
- Montag und feiertags geschlossen
- Telefon 450-556156

Patientenfürsprecher 9

Sollten Sie nicht alle Fragen mit dem medizinischen Personal auf den Stationen klären können, steht Ihnen gern auch unser Patientenfürsprecher zur Verfügung. Sie erreichen ihn telefonisch unter der Nummer 450-570170 und können ihn persönlich in der Rettungsstelle im kleinen Besprechungszimmer, Raum Nr. 4010.63, antreffen.

- Sprechstunde Donnerstag 15 bis 15 Uhr